

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 52 (1996)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum vorliegenden Heft

Die Redaktion hat gewechselt. Der «Sprachspiegel» bleibt. Er wird mit der Zeit vielleicht einige Änderungen erfahren, aber ich verstehe meine Redaktionsarbeit jedenfalls nicht gleich als ein «Alles-neu-macht-der Mai» oder gar ein «Hoppla-jetzt-komm'-ICH». Das hiesse doch die grossen Verdienste des vorherigen langjährigen Redaktors ungerecht schmälern. Werner Frick war tatsächlich «der gute Geist des «Sprachspiegels», als den ihn Hermann Villiger in seiner Würdigung im letzten Heft bezeichnet hat.

Der Duden bzw. die Rechtschreibung bilden den Schwerpunkt in diesem Heft. Aus aktuellem Anlass: Die neue Rechtschreibreform ist ja jetzt endlich, seit 1. Juli 1996, beschlossene Sache. Über das Schweizerische am Duden, sozusagen, berichtet Kurt Meyer, bis vor kurzem Vorsitzender des schweizerischen Dudenausschusses; während Hans Sawerschel für seinen Vergleich den letzten Duden (1991) und die Ausgabe von 1926 Wort für Wort durchgekämmt hat.

Der «Sprachspiegel» war wohl die letzte in der Schweiz erscheinende Zeitschrift, die immer noch das Eszett (ß) im Schriftsatz führte. Dass wir das jetzt fallenlassen, wird dem «Sprachspiegel» bei den Lesern in Deutschland wohl ebenso wenig schaden, wie es der «Neuen Zürcher Zeitung» geschadet hat, die anlässlich der Umstellung von der Fraktur- auf die Antiqua-Schrift das Zeichen zu Beginn der siebziger Jahre abschaffte, «weil immer weniger Mitarbeiter dieses Zeichen überhaupt noch kannten», das ja in den Schweizer Schulen schon seit den dreissiger Jahren nicht mehr gelehrt wird. Der Berner «Bund» verzichtete gar noch früher als die NZZ auf das Eszett, nur ging man da schrittweise vor: «Der Übergang von der Fraktur- zur Antiqua-Schrift, die auf den Reklameseiten seit jeher einen Platz hatte, war fliessend. Vorbereitet waren da, in den dreissiger Jahren, der damalige Handelsteil sowie der «Kleine Bund». Erst nach der Jahrhundertmitte war die Fraktur, und damit das Eszett, schliesslich ganz verdrängt.» (Die Angaben verdanke ich den Chefredaktionen der beiden Blätter.)

Der Anlass zum Verschwinden des Eszett war also die Umstellung von Fraktur auf Antiqua. Aber die erfolgte ja auch in Deutschland, ohne dass dort das Eszett verschwunden wäre. Der Grund muss ein anderer gewesen sein. Diesem eigentlichen Grund geht der wissenschaftliche Beitrag «Warum die Schweizer weiterhin kein Eszett schreiben» nach, der mit andern Beiträgen namhafter Linguisten zur neuen Rechtschreibreform in einem Sammelband erscheinen wird, und den uns Peter Gallmann in verdankenswerter Weise zum Vorabdruck überlassen hat.

Und noch ein Letztes: Sollten Sie durch den «Sprachspiegel» angeregt werden zu Lob, Kritik, Vorschlägen, Erweiterungen, Eigenem, zögern Sie nicht: Schreiben Sie an/für den «Sprachspiegel»! Ich warte darauf!

Ernst Nef